



Wanderin und Wegewart: Karl-Heinz Albert erklärt Martha Beck die Baumaßnahmen an der Bahnstrecke bei Mariaort.

FOTO: EDER

Wanderer gehen auf Umwegen

BAUSTELLE Rund um die Mariaorter Wallfahrtskirche sind derzeit die Wege gesperrt. Auch viele Radfahrer zeigen sich davon unbeeindruckt.

VON JOSEF EDER

MARIAORT. Der Hauptwanderweg von Mariaort zur Marienhöhe ist immer noch gesperrt. Hier finden Felssicherungs- sowie Betonarbeiten am Bahndamm statt. Trotz der Sperrungen wird er von Wanderern und Mountainbikern auf eigene Gefahr benutzt. Die Mittelbayerische nahm mit dem ersten Wegewart der Markierungsabteilung des Waldvereins Regensburg, Karl-Heinz Albert, die Strecke in Augenschein.

Die Sicherungsgeländer und Handläufe an den Wegen sind meist, wenn auch in Teilbereichen noch provisorisch, schon wieder angebracht. Die ausgetretenen Stufen am Treppenabgang von der Marienhöhe neben der Bahnlinie sind noch nicht ordnungsgemäß verlegt. Sie stellen eine erhebliche Unfallgefahr für nicht sehr mobile oder unsichere Wanderer dar. Besonders bei nasser Witterung ist es nicht empfehlenswert, sie zu begehen. Der

Abhang zur zweigleisigen Bahnstrecke Regensburg-Nürnberg ist steil. Die Hauptverkehrsstrecke ist dicht befahren, nahezu alle fünf Minuten rauscht ein Zug vorüber.

Wegewart Albert weist auf die neuen Betonstützmauern gleich nach der Eisenbahnbrücke, die von Großprüfening zur Kalvarienbergkapelle führt. Im weiteren Verlauf nach dem Abgang zur Mariaorter Wallfahrtskirche sind sie noch im Bau, so dass der geschotterte Weg arg in Mitleidenschaft gezogen ist. Der etwas kürzere Weg, der neben der Kirche verläuft, wird als Baumateriallager verwendet.

Weit verzweigtes Wegenetz

Wer von Mariaort kommend über die Naabbrücke geht, kann ohne Schwierigkeiten den Fußweg zur Donaubrücke in Richtung Regensburg benutzen. Der schmale Weg ist für Fußgänger freigegeben. Radfahrer befahren ihn ebenfalls, so dass immer wieder Klingelzeichen ertönen.

Eigentlich müssten hier die Zweiradfahrer schieben, so Albert. Weiter geht es nach dem Donau-Übergang auf dem Weg W67 in Richtung Marienhöhe. Dort verzweigt sich das sehr sorgfältig markierte Wegenetz. Immer wieder kommen Wanderer oder radelnde Freizeitsportler entgegen. Die Radfahrer mit ihren geländegängigen Fahrzeugen steigen ab und schieben oder

schultern ihren Untersatz bei den Stufen. Wanderer gehen vorsichtig. Sie genießen die Natur und den Blick auf die Flüsse Naab und Donau. Die Domtürme von St. Peter grüßen in der Ferne. Zu den Füßen rauscht ein ICE vorbei. Rechts spannt sich ein Stahlnetz, gesichert mit großen Ankern, über die Felsen.

Martha Beck (28) aus Passau begeht den Weg von der Marienhöhe kommend zum ersten Male. Die Studentin hat die Sperrschilder gesehen. Nachdem ihr Wanderer auf der gesperrten Trasse entgegengekommen sind, wagt sie es auch. „Vorsichtig muss man schon gehen“, sagt sie. „Aber mit Wanderschuh und der notwendigen

Trittsicherheit geht es.“ Immer wieder kommen weitere Menschen.

Karl-Heinz Albert befragt sie. Er stellt sich als Wegewart des Waldvereins Regensburg vor, der mit vielen Helfern das 1366 Kilometer umfassende Wegenetz betreut und kennzeichnet. Hier bekommt der Mann viel Lob bezüglich der guten Markierungen. Alle hoffen, dass die Bauarbeiten, die bis zum Jahresende terminiert sind, bald abgeschlossen werden. Dieser Termin wurde auch vom Bauamt der Gemeinde Sinzing bestätigt.

Bauarbeiten für mehr Sicherheit

Wenn die Arbeiten wieder im vollen Umfang aufgenommen werden, schlägt der Waldverein als Alternative für die Hauptwanderwege über die Marienhöhe vom Ausgangspunkt Klosterackerweg den Wanderweg nach Riegling vor. Von dort geht es weiterführend über das Walderlebniszentrum Sinzing-Riegling in Richtung Eilsbrunn. Etterzhausen kann vom Wanderer entlang der Naab bei Waltenhofen abzweigend erreicht werden.

„Ich habe mir heute vor Ort wieder ein Bild vom Zustand gemacht. Es ist nicht so schlimm, wie es von manchen beschrieben wird. Wo gearbeitet wird, muss man mit Einschränkungen leben. Aber am Ende ist es schöner und vor allem sicherer“, sagt Wegewart Albert.

SEKTION REGENSBURG

Waldverein: Der Bayerische Waldverein wurde 1883 gegründet. Er hat 20 000 Mitglieder in 59 Sektionen. Die 1903 gegründete Sektion Regensburg hat 580 Mitglieder.

Wegebetreuung: Alle drei Jahre wird das 1366 Kilometer umfassende Wegenetz – meist westlich von Regensburg gelegen – überprüft und bei Bedarf ausgebessert. Auch beschädigte Markierungszeichen werden erneuert.